

Das Evangelische Beratungszentrum (EBZ) ist eine Einrichtung des Evangelischen Kirchenkreises Schwelm. Seit 1966 bietet es Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung für die Menschen im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis an. In Kooperation mit der Diakonie Mark-Ruhr gehört seit 2001 auch die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung im Kirchenkreis Hattingen-Witten zum Angebot.

Finanziert wird das EBZ aus Mitteln des Kirchenkreises Schwelm, der Südkreiskommunen Ennepetal, Gevelsberg, Schwelm und Sprockhövel, des Landes NRW und im Bereich der Schwangerenberatung auch durch den Ennepe-Ruhr-Kreis. Zusätzliche Unterstützung erhalten wir durch Kollekten in den Kirchengemeinden und Spenden.

Im EBZ arbeiten elf Beraterinnen und Berater unterschiedlicher Professionen sowie vier Verwaltungsmitarbeiterinnen.

PERSONELLE VERÄNDERUNGEN 2020

Wir freuen uns mit Mascha Cordes über die Geburt ihrer zweiten Tochter und begrüßen im Januar ihre Elternzeitvertretung Susanne Weller (Psychologin, M.Sc.) herzlich im Team. Im Mai übernahm Alexandra Schröder (Psychologin, M.Sc.) die Elternzeitvertretung von Dipl. Psychologin Elisabeth Kersken und Dr. Sally Ischebeck wechselte ab Juli auf die Leitungsstelle. Am 31.07.2020 ging Udo Hagemeier (Dipl. Sozialarbeiter) in den wohlverdienten Ruhestand und im August hießen wir seinen Nachfolger Olaf Thane (Dipl. Sozialarbeiter) herzlich willkommen. Christina Schoen (Dipl. Rehabilitationspädagogin) verabschiedeten wir im Dezember in den Mutterschutz und die anschließende Elternzeit.

AUSBLICK AUF 2021

Nicole Hülsmann (Rehabilitationspädagogin, M.A.) übernimmt ab April 2021 die Elternzeitvertretung von Christina Schoen. Dr. Sally Ischebeck verabschieden wir im Mai 2021 in den Mutterschutz und die anschließende Elternzeit. Mascha Cordes und Elisabeth Kersken kehren im Laufe des Sommers aus der Elternzeit zurück.

DANKSAGUNG

Unser Dank gilt all den Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken sowie den Südkreis-Kommunen und dem Kirchenkreis Schwelm für die konstruktive Kooperation. Für die vertrauensvolle und unterstützende Zusammenarbeit danken wir den Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung im Haus der Kirche und dem Kreiskirchenamt.

Wir danken allen Menschen, die eine Spende an uns gerichtet haben, herzlich für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit.

EVANGELISCHES BERATUNGSZENTRUM

Ennepetal | Birkenstr. 11 | 58256 Ennepetal
Telefon 02333 60 97 - 0 | Fax 02333 60 97 - 111
info@beratung-kkschwelm.de
kirchenkreis-schwelm.de/evangelisches-beratungszentrum

NEBENSTELLEN

Niedersprockhövel | Hauptstr. 44 | Telefon 02333 60 97 - 0
Witten | Röhrchenstr. 10 | Telefon 02302 91 48 - 423



Nicole Hülsmann
Rehabilitationspädagogin
(M.A.)



Alexandra Krüger
Diplom-Sozialpädagogin



Dr. Sally Ischebeck
Psychologin (M.Sc.)
Leitung



Corinna Nelles
Diplom-Heilpädagogin



Hanna Oetmann
Diplom-Sozialpädagogin



Alexandra Schröder
Psychologin (M.Sc.)



Silke Sessinghaus
Diplom-Sozialpädagogin



Sabine Sowa
Diplom-Heilpädagogin



Olaf Thane
Diplom-Sozialarbeiter



Susanne Weller
Psychologin (M.Sc.)



Roland Wetter
Diplom-Sozialpädagoge



Sonja Bieber
Verwaltung



Claudia Engstfeld
Verwaltung



Kathrin Reichel-Schultz
Verwaltung



Susanne Schulte
Verwaltung

In Elternzeit:

Mascha Cordes
(Diplom-Psychologin)

Elisabeth Kersken
(Diplom-Psychologin)

Christina Schoen
(Diplom-Rehabilitations-
pädagogin)

SPENDEN Zur Förderung unserer Arbeit sind wir auf Spenden angewiesen.

Wir freuen uns über jede Unterstützung!

Konto bei der Bank für Kirche und Diakonie – KD-Bank | BIC GENODED1DKD
IBAN DE67 3506 0190 2001 2730 20 | Stichwort: Förderung des EBZ



ERZIEHUNGSBERATUNG ●
KINDER- UND JUGENDLICHENBERATUNG ●
FAMILIENBERATUNG ●
PARTNERSCHAFTSBERATUNG ●
LEBENSBERATUNG ●
SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG ●

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“

(Martin Buber)

Wir blicken zurück auf ein Jahr, das uns die Bedeutung von Begegnung und Kontakt, von Gemeinsinn und Füreinander-Dasein in einer ganz neuen Deutlichkeit vor Augen geführt hat. Wir durften lernen, wie man trotz Maske erkennen kann, ob ein Mensch lächelt oder die Lippen schürzt. Wie man die Teilnehmer*innen einer Videokonferenz aus dem virtuellen Warteraum befreit. Und wie schmerzlich man gemeinsam verbrachte Kaffeepausen vermissen kann. Vor allem aber durften wir die Erfahrung machen, dass es Formen von Begegnung und Zusammenhalt gibt, die jenseits des persönlichen Kontakts liegen, sodass wir nun – trotz aller Erschöpfung – dem neuen Jahr 2021 hoffnungsvoll entgegenblicken!

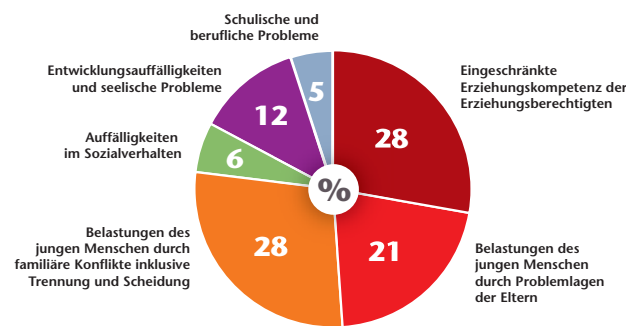
THEMEN UND ZAHLEN Das Evangelische Beratungszentrum (EBZ) wurde im Jahr 2020 von 1.324 Menschen aufgesucht, die sich auf 622 Beratungsfälle verteilten.

Die genannten Zahlen beziehen sich nur auf den Bereich Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung. Für die Schwangerenberatung gibt es einen eigenen Jahresbericht

Hiervon bezogen sich 489 Fälle (78.6 %) auf den Bereich der Erziehungsberatung und 133 Fälle (21.4 %) waren der Ehe- und Lebensberatung zuzuordnen.

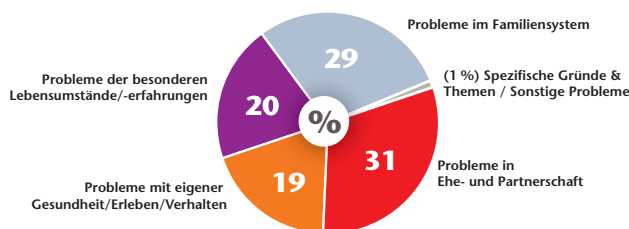
Im Januar und Februar wurde unser Beratungsangebot mit durchschnittlich 19 Anmeldungen pro Woche stark nachgefragt, wohingegen in Folge der Corona-Pandemie in den Monaten März bis Juli durchschnittlich noch 9 Anmeldungen pro Woche eingingen. Von August bis Dezember stieg die Nachfrage sprunghaft an und lag mit durchschnittlich 13 Anmeldungen pro Woche auf Vorjahresniveau. Trotz variierender Anmeldezahlen und Einschränkungen in den Arbeitsabläufen konnten die Wartezeiten konstant niedrig gehalten werden. Es gelang, 39 % der ratsuchenden Menschen innerhalb von 14 Tagen einen ersten Termin anzubieten. Für 78 % unserer Ratsuchenden fand der Erstkontakt innerhalb eines Monats statt. Das Beratungsziel wurde in 87 % der Fälle erreicht, in 6 % der Fälle wurde die Beratung durch unsere Klient*innen beendet und in 7 % erfolgte ein Weiterverweis an andere Fachstellen.

BERATUNGSANLÄSSE IN DER ERZIEHUNGSBERATUNG



Die Erziehungsberatung erfolgte in 56 % der Fälle ausschließlich mit den Eltern, in 24 % der Fälle mit der Familie und in 20 % der Fälle mit dem Kind bzw. der/dem Jugendlichen. Die Altersverteilung der Kinder und Jugendlichen, die bei uns Beratung in Anspruch nahmen, gestaltete sich dabei wie folgt: 4 % bis 6 Jahre, 9 % 7 bis 9 Jahre, 39 % 10 bis 15 Jahre und 48 % älter als 15 Jahre. In 6 % der Fälle fand die Beratung telefonisch statt.

BERATUNGSANLÄSSE IN DER EHE- UND LEBENSBERATUNG



38 % Männer und 62 % Frauen nahmen Ehe- und Lebensberatung in Anspruch. In 24 % der Fälle fand die Beratung telefonisch statt.

VERNETZUNG

Wir kooperieren mit:

- der Evangelischen Erwachsenenbildung
- der Schulberatungsstelle
- den Schulsozialarbeiter*innen der Südkreis-Städte
- der Psychologischen Beratungsstelle
- dem Sozialpsychiatrischen Dienst
- der Frauenberatungsstelle
- Pro Familia
- der Caritas Suchtberatung
- der Evangelischen Stiftung Loher Nocken
- 21 Familienzentren unterschiedlicher Trägerschaft im südlichen EN-Kreis

Im Jahr 2020 kam es mit Zustimmung unserer Klient*innen zu 170 fallbezogenen Kooperationen.

In folgenden Gremien sind wir regelmäßig vertreten:

- Arbeitsgemeinschaft nach § 78 KJHG der Stadt Schwelm, Untergruppen „Hilfen zur Erziehung“ & „Frühe Hilfen“
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt
- Runder Tisch gegen häusliche Gewalt Kids
- Arbeitskreis Schulabsentismus
- Runder Tisch psychische Gesundheit
- GESINE-Netzwerk

VERÄNDERUNGEN DURCH CORONA AUS SICHT DER BERATERINNEN UND BERATER

Die Corona-Pandemie war und ist auch für das EBZ-Team eine große Herausforderung, der wir mit viel Einsatz, Flexibilität und Kreativität immer wieder neu begegnen. Es konnten vielfach neue Kommunikationswege gefunden werden, um den Austausch zwischen den Teammitgliedern zu gewährleisten. Video- und Telefonkonferenzen sowie Homeoffice-Arbeitsplätze ermöglichen es, uns zu koordinieren, Absprachen zu treffen und miteinander im Kontakt zu bleiben. Dabei wurde auch deutlich, dass der persönliche Kontakt in vielen Bereichen nicht zu ersetzen ist, digitale Formate jedoch eine wertvolle Ergänzung sind, die unsere Arbeit auch über die Pandemie hinaus bereichern werden.

Vernetzungsaktivitäten und Präventionsangebote konnten nur eingeschränkt unter entsprechenden Infektionsschutzkonzepten stattfinden. Unsere jährliche Paargruppe unter der Leitung von Alexandra Krüger und Roland Wetter wurde zweimal verschoben und wird hoffentlich im Sommer 2021 wieder stattfinden können.

Im Frühjahr verfassten einige Kolleg*innen Zeitungsartikel mit Anregungen und Tipps zum Umgang mit der Pandemie, welche großen Zuspruch fanden und auch auf unserer Homepage zum Download bereitstehen. In den Beratungsgesprächen rückten die Auswirkungen der pandemiebedingten Einschränkungen auf Einzelpersonen und Familien im Laufe des Jahres immer mehr in den Fokus. Beratungsgespräche dienten oft der Entlastung und der Orientierung. Häufig ging es in den Gesprächen darum, Sichtweisen auszutauschen und das Verständnis füreinander zu fördern. Das Evangelische Beratungszentrum erfüllte so eine wichtige Funktion im Umgang mit der Corona-Pandemie.

In den Kontakten erfuhren wir von vielen kleinen und großen Anpassungsleistungen und von Kindern und Erwachsenen, die eigene Fähigkeiten und Kompetenzen entdeckten – die sie womöglich ohne Corona nicht kennengelernt hätten. Insgesamt erlebten wir eine hohe Bereitschaft unserer Klient*innen, die pandemiebedingten Einschränkungen

mit allen ihren Auswirkungen zu akzeptieren und den Fokus darauf zu richten, welche kleinen, hilfreichen Veränderungen in der eigenen Hand liegen.

Es war eine hohe Flexibilität und Beweglichkeit zu verzeichnen, beispielsweise bei der Nutzung neuer Beratungsformate oder kurzfristigen Terminverschiebungen. Das Verständnis für alle Maßnahmen unseres einrichtungsinternen Infektionsschutzkonzeptes war groß.

AUSGEWÄHLTE ANGEBOTE AUS DER PRÄVENTION

FAMILIENZENTREN Im Jahr 2020 kooperierten wir mit 21 Familienzentren in unterschiedlicher Trägerschaft. Drei weitere Familienzentren konnten wir als neue Kooperationspartner hinzugewinnen: Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Familienzentrum Am Brunnen in Schwelm, dem AWO Familienzentrum Am Poethen in Gevelsberg und dem Städtischen Familienzentrum Fliednerhaus in Ennepetal! Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit lagen insgesamt im Bereich der Prävention, die sich aus themenspezifischen Angeboten für Eltern und pädagogisches Personal sowie regelmäßig stattfindenden Sprechstunden zusammensetzte. Die Corona-Pandemie verlangte im vergangenen Jahr von uns allen ein hohes Maß an Flexibilität und Absprachen, die uns näher zusammenrücken ließen. Veranstaltungen vor Ort wurden entsprechend angepasst bzw. neu terminiert und Eltern in den Sprechstunden telefonisch beraten. Die Kollegiale Fallberatung, die für alle Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtungen zugänglich ist, musste zum größten Teil abgesagt werden. Kooperationstreffen konnten dagegen online stattfinden. Es ist für uns einerseits nach wie vor erfreulich, auf bekannte Strukturen zurückgreifen zu können und andererseits lebt unsere Arbeit davon, Angebote und Projekte neu zu gestalten.

ELTERNCAFÉ FÜR ELTERN PUBERTIERENDER KINDER UND JUGENDLICHER Auch 2020 lud das EBZ nun bereits im sechsten Jahr Eltern von pubertierenden Kindern und Jugendlichen zu einem Elterncafé ein. Dies ist ein offenes und kostenfreies Angebot, das Eltern die Möglichkeit geben möchte, in lockerer Atmosphäre über Fragen rund um das Thema Pubertät miteinander in den Austausch zu kommen. Dank eines umfassenden Infektionsschutzkonzeptes konnten auch während der Corona-Pandemie vier Termine über das Jahr verteilt stattfinden. Das Angebot lebte von einer Mischung aus Unterstützung der Eltern untereinander sowie der fachlichen Begleitung durch Hanna Oetmann.

Eine teilnehmende Mutter schreibt: „Das Elterncafé hilft mir immer wieder, mich auf den Boden der Realität zurück zu holen, durch die immer verschiedenen Beiträge und Sorgen der anderen teilnehmenden Eltern. Ich höre raus, dass es allen anderen genauso oder sogar schlimmer geht. Dies macht mich gelassener mit meinen eigenen Pubertierenden. Es scheint eben ganz normaler Alltags-/Pubertätswahnsinn zu sein.“

Wiederkehrende Themen waren auch in 2020: Freundschaften der Teenager, erste Liebe und Sexualität, Schulschwierigkeiten, Umgang mit Grenzen und Ablösung, selbstverletzendes und depressives Verhalten, Drogenkonsum und das Zusammenleben der Familie mit einem oder mehreren Jugendlichen.

Zu dem Schwerpunktthema „Umgang mit neuen Medien. Im Sog von Gaming und Social Media“ wurde Hanna Oetmann von Miriam Starsinski als Präventionsfachkraft des Schwelmer Suchthilfezentrums der Caritas Ennepe-Ruhr unterstützt. Die teilnehmenden Eltern gaben die Rückmeldung, dass sie das Angebot als hilfreich und unterstützend für ihren Alltag erlebten.